

Jüdisches Magazin für Politik und Kultur

NR. 83 · (1/2021) Nisan 5781 · € 6,50 · www.nunu.at

nunu

Dossier: Wokeness

Wie korrekt ist
politisch korrekt?

Kein bisschen leise:
Unterwegs mit Topsy Küppers





VON DANIELLE SPERA
HERAUSGEBERIN



VON ANDREA SCHURIAN
CHEFREDAKTEURIN

Füreinander verantwortlich

Die vergangenen Monate bedeuteten für uns alle die Fahrt auf einer Hochschaubahn. Ein Blick über die Grenzen unseres Landes zeigt uns, dass keine Regierung über ein Patentrezept zur Eindämmung der Pandemie besitzt. Israel ist eine Ausnahme. Hier wurde alles eingesetzt, um so viel Impfstoff wie möglich zu besorgen und ihn schnellstens an die Bevölkerung zu bringen. Vermutlich wird Israel das erste Land mit einer weitgehend vollständig geschützten Bevölkerung sein.

In Europa hat man zu wenig Impfstoff besorgt, die Impfstrategien sind inkonsistent. Deshalb muss besonders auf die verwundbarsten Menschen unserer Gesellschaften geachtet werden, die vielleicht seit fast einem Jahr ihre Kinder, ihre Enkel oder Urenkel nicht mehr sehen können.

Dass sich gerade unsere Gemeinde mit einem „Impfpilotprojekt“ darüber hinweggesetzt hat und im Dezember dutzende Menschen geimpft wurden, die in der von der Regierung vorgegebenen Reihenfolge erst ganz am Schluss vorgesehen wären, hat für Aufruhr gesorgt. Wie konnte es geschehen, dass Menschen nach Gutdünken einzelner Funktionäre ausgewählt wurden, während ältere Gemeindeglieder zurückstehen mussten? Die dafür Verantwortlichen müssen dies zumindest mit ihrem Gewissen vereinbaren. Im Talmud steht geschrieben: „Kol Israel arevim ze laze.“ Alle Juden sind füreinander verantwortlich: Dieser Grundsatz wurde hier schlicht und einfach vergessen.

Einer gerechten Welt im Einklang mit der Natur hat Arik Brauer sein Leben gewidmet. Der großartige Künstler und Geschichtenerzähler ist im Jänner für immer eingeschlafen. Er war Maler, Grafiker, Keramiker, Architekt, Musiker, Sänger, Tänzer, Texter, Bühnenbildner und vieles andere mehr. Als Dialektsänger eroberte er in den 1970er Jahren die Hitparade. Das Malen, oft beeinflusst von Geschichten aus der Tora, blieb aber das wichtigste Ausdrucksmittel des Universalgenies. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur war ein wesentlicher Bestandteil seiner künstlerischen Reflexionen. Ich bin unendlich dankbar für die vielen wunderbaren Begegnungen mit Arik über Jahrzehnte hinweg. Ich habe einen Freund, einen Lebensmenschen verloren, der in seiner Familie immer weiterleben wird und dessen Erinnerung wir immer aufrechterhalten werden.

In der Hoffnung, dass wir die kommenden Feiertage heuer wieder im Kreis unserer Liebsten feiern können, wünsche ich Ihnen Pessach Kascher ve Sameach.

NU, was ist politisch korrekt?

Was darf man heute sagen? Und darf man nicht eh alles sagen? Ist ein guter (oder gar besserer) Mensch, wer das Binnen-I und/oder den Genderstern verwendet? Und reaktionär, wer es nicht tut? Political Correctness, Cancel Culture, Wokeness, kulturelle Aneignung: Die teils heftig geführte Debatte ist aus den USA nach Europa geschwappt. In unserem Dossier kommen Verteidiger ebenso wie Kritiker dieser gesellschaftlichen Entwicklung zu Wort. Wodurch unterscheidet sich altmodische Höflichkeit von aktueller Wokeness?

Höchstwahrscheinlich gestalten zivilisierte Menschen ihren Umgang mit anderen respektvoll und nicht diskriminierend. Und sie stimmen mit woken (also wachen) Menschen sicher auch darin überein, dass die wesentliche Frage nicht ist, wie etwas gemeint ist, sondern wie es beim Gegenüber ankommt. Andererseits drohen liberale Werte wie Freiheit der Kunst und der Wissenschaft, für die einmal Menschen auf die Barrikaden gestiegen sind, der Cancel Culture geopfert zu werden. Der Philosoph Konrad Paul Liessmann konstatiert: „Gemäß der antiken Weisheit, dass es immer auf das rechte Maß ankommt, gibt es im Sprachgebrauch und im Umgang miteinander sehr wohl sinnvolle Formen der Zurückhaltung und Vorsicht. Früher sprach man von Höflichkeit und Taktgefühl. Aber aus jeder Tugend kann, geht das rechte Maß verloren, ein furchtbares Laster werden.“ Selten gab es in einer NU-Ausgabe so viele divergierende Meinungen und Streitgespräche. Klar, dass Ronni Sinai und Nathan Spasić dazu das vorletzte Wort haben.

Ein Paradebeispiel dafür, dass man nicht alles sagen, erst recht nicht alles twittern sollte, was einem so durch den Kopf schießt, ist Ex-Präsident Donald Trump. Wir diskutieren darüber, ob die Sperre seiner Social Media Accounts ein Eingriff in die Meinungsfreiheit oder gutes Recht eines privaten Medienunternehmens ist. An dieser Stelle möchte ich mich für Ihre Zuschriften bedanken: Lob freut uns, Kritik macht uns nachdenklich, beides spornt uns immer an.

Es ist bedauerlich, dass wir Ihnen keine aktuellen Berichte und Analysen zu den Wahlen in Israel bieten können. Das liegt schlicht daran, dass sie erst stattgefunden haben, nachdem dieses Heft bereits in den letzten Produktionszügen lag.

Ich wünsche Ihnen im Namen des NU-Teams ein fröhliches Pessachfest. Bleiben Sie gesund, halten Sie Abstand! Und reden Sie mit! Schreiben Sie uns!

Israel

„Tzedek, tzedek tirdof – Gerechtigkeit, strebe Gerechtigkeit an“

David Dunetz, Klimaforscher und Nachhaltigkeitsspezialist, vermisst Klimaschutz in Israel als Wahlkampfthema. Dabei hängt der Erfolg für den Wissenschaftler vor allem von politischen Entscheidungen ab.
Von *Andrea Schurian*

Seite 6

Rabbiner für die Impfung

Für ultraorthodoxe Juden sind die Quarantäne-Maßnahmen in Israel besonders schwierig: Der eingeschränkte Zugang zum Internet spielt dabei eine zentrale Rolle.
Von *Krista Gerloff*

Seite 9

Boycott als Lösung?

Die BDS-Bewegung ruft zur wirtschaftlichen und kulturellen Ausgrenzung Israels auf.
Ein Pro und Kontra von *Eric Frey* und *Martin Engelberg*

Seite 10

Der Weg nach Afrika

Der israelische Schriftsteller und Politiker Arye Shalimar besuchte nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen den Sudan. Ein Bericht über den ersten Schritt auf einer hoffnungsvollen Reise.
Von *René Wachtel*

Seite 14

Aktuell

„Es gibt Sehnsucht nach Frieden“

Mordechai Rodgold, israelischer Botschafter in Wien, im Gespräch über die „Abraham-Verträge“ und ihre Auswirkungen auf Israels Beziehungen zu seinen arabischen Nachbarn.
Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 15

Ein klares Bekenntnis

Ende Oktober präsentierte die Bundesregierung ein Gesetz zur Förderung jüdischen Lebens in Österreich. Dem gilt es von allen Seiten gerecht zu werden.
Von *René Wachtel*

Seite 17

Kontrolle ohne Zensur

Die EU will mittels „Democratic Action Plan“ Facebook, Twitter und Google strenger beaufsichtigen und den Hass im Netz unter Kontrolle bekommen.
Von *Otmar Lahodynsky*

Seite 19

Impfen I:

Dann sollen sie doch Kuchen essen!

Kommentar von *Nathan Spasić*

Seite 20

Impfen II:

Pampers gegen Nestbeschmutzung?

Kommentar von *Ronni Sinai*

Seite 21

Unterwegs mit

Topsy Küppers

Die vielseitige Künstlerin hat ein neues Buch im Gepäck: In „Nix wie Zores“ erzählt die Autorin, Sängerin und Schauspielerin von denkwürdigen Anekdoten, jüdischem Humor und philosophischen Betrachtungen.
Von *Danielle Spera* (Text) und *Ouriel Morgensztern* (Fotos)

Seite 22

Dossier: Wokeness

„Ästhetische Wokeness produziert langweilige Kunst“

Konrad Paul Liessmann, streitbarer Philosoph und Essayist, über den politisch korrekten „Tatort“, Denkmalstürze und Selbstinfantilisierung.
Von *Andrea Schurian*

Seite 26

Wem die Zwietracht nützt

Die Coronakrise wäre eine Chance für die Linken. Doch die verzetteln sich stattdessen in Identitätsdebatten.
Von *Bernd Stegemann*

Seite 30

Für mehr Achtsamkeit

Die überhitzte Debatte über Wokeness und Cancel Culture erlaubt kaum noch einen neutralen Blick auf die Ursachen. Und sie wird dann gefährlich, wenn über sogenannte Sonderrechte für Minderheiten geklagt wird.
Von *Michael Pekler*

Seite 34

Unter dem Damoklesschwert

Was geschieht, wenn man einen strukturell rassistischen Klassiker erklärend kommentiert? Warum soll Wokeness ein neues Lebensgefühl vermitteln? Und welche Probleme ergeben sich durch eine als Kategorie verstandene Identität?

Von *Michael J. Reinprecht*, *Gabriele Flossmann* und *Mark E. Napadenski*

Seite 37

Passen sich Twitter & Co. der Cancel Culture an?

Dass Ex-Präsident Trump ohne seinen liebsten Messengerdienst auskommen muss, findet Zustimmung und Widerspruch. Ein Pro und Kontra von *Andrea Schurian* und *Martin Engelberg*

Seite 40

Schlagfertige Moralkeulen

In den vergangenen Jahrzehnten ist einer wachsenden Gruppe die Fähigkeit abhandengekommen, andere Meinungen zu ertragen und Menschen mit anderer Meinung mit Respekt zu begegnen.

Von *Heiko Heinisch*

Seite 42

Von Aneignungs- und Abkanzelungskultur

Die Freiheit der Kunst galt einmal als ein hohes Gut. Jetzt steigt man auf die virtuellen Barrikaden, um zu verbieten, was nicht den eigenen moralischen Ansprüchen genügt.

Von *Andrea Schurian*

Seite 43

Leben ohne Furcht

Der Politologe Jan-Werner Müller liefert in „Furcht und Freiheit“ eine scharfsinnige Beschreibung der liberalen Demokratie und tritt für einen neuen „Liberalismus der Rechte“ ein.
Von *Michael Pekler*

Seite 46

Die Feinde des Liberalismus

Im Kulturkrieg ist die Gedankenfreiheit das erste Opfer. Liberale Denker ahnten früh, dass die Tyrannei des Gleichdenk in der Demokratie auch ohne Geheimpolizei siegt. Das Übel kommt aus der Gesellschaft.

Von *Josef Joffe*

Seite 47

Wenn die Schande bleibt

Die eigentliche Errungenschaft der Debatte um gestürzte Denkmäler ist die Tatsache, dass sie überhaupt geführt werden kann.

Von *Mark Elias Napadenski*

Seite 51

Sind Juden weiß?

Eine Ausstellung in Amsterdam beschäftigt sich mit der Frage, wo im Spektrum der Identitäts- und Repräsentationspolitik sich jüdische Menschen einordnen – und wo sie eingeordnet werden.

Von *Emile Schrijver*

Seite 53

Ein gequälter Talmudist

Die Ausstellung des jüdischen, linken und antirassistischen Künstlers Philip Guston wurde aus Angst vor Black Lives Matter verschoben, weil sein Ku-Klux-Klan-Zyklus das Publikum verstören könnte. Chronik eines Kunstskandals.

Von *Andrea Schurian*

Seite 55

Kultur

Ein endlos geflochtenes Band

Der internationale Erfolg israelischer Fernsehserien reißt nicht ab: „Losing Alice“ von Sigal Avin ist ein verstörend-faszinierender Neo-Noir-Albtraum.

Von *Michael Pekler*

Seite 57

Die Gegenwart steht auf dem Spiel

Mit ihrem historisch-politischen Roadmovie-Roman „Von den Deutschen lernen“ beschreibt Susan Neiman die unterschiedlichen Ansätze zur Aufarbeitung der deutschen NS-Vergangenheit.

Wie gehen Gesellschaften mit dem Bösen in der eigenen Geschichte um?

Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 58

Hollywoods Mann für alle Fälle

Theodore Bikel gelang als 14-jährigem Teenager die Flucht vor den Nazis.

In Hollywood arbeitete der gebürtige Wiener mit zahlreichen Filmgrößen, in Österreich geriet er leider weitgehend in Vergessenheit.

Von *Gabriele Flossmann*

Seite 60

Zeitgeschichte

„Morgen muss ich wieder fünfzig Polen erschießen“

In „Die Rattenlinie“ porträtiert Philippe Sands den österreichischen SS-Offizier Otto Wächter. Der glühende Nationalsozialist wollte nach dem Krieg über die sogenannte „Rattenlinie“ nach Übersee gelangen.

Von *Danielle Spera*

Seite 62

Das vorletzte Wort

Schiedsrichter gesucht

Ist der Klimawandel eine „g’sunde Watschn“? Braucht Donald Trump die Hilfe von Bill Gates? Und ist Political Correctness nur ein Gedankenspiel?

Von *Ronni Sinai* und *Nathan Spasić*

Seite 63

Rabbinische Weisheiten

Was ist denn eigentlich politisch korrekt?

Von *Paul Chaim Eisenberg*

Seite 64

nu

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Nächste Ausgabe: Juni 2021.
Auflage: 4.700

TITELBILD:
© Ouriel Morgensztern

Kontakt

Tel.: +43 (0)1 535 63 44
Fax: +43 (0)1 535 63 46
E-Mail: office@nunu.at
Internet: www.nunu.at

Bankverbindung

IBAN: AT78 1100 0085 7392 3300
BIC: BKAUATWW

Sie sind an einem Nu-Abonnement interessiert?

Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Versand:
Österreich: Euro 22,-
Europäische Union: Euro 25,-
Außerhalb der EU: Euro 28,-

Abo-Service, Vertrieb & Anzeigen
[Ronni Sinai, ronni.sinai@nunu.at](mailto:ronni.sinai@nunu.at)



Schluss mit lustig: Nicht nur für die Generation Woke stehen drängende Fragen unserer Zeit an. Ein Dossier zum Thema Wokeness, Cancel Culture und Political Correctness lesen Sie ab Seite 25.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier erfahren Sie mehr wie Sie

Ihr Heft erwerben können.